

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 92 (1959-1960)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIÉTÉ
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



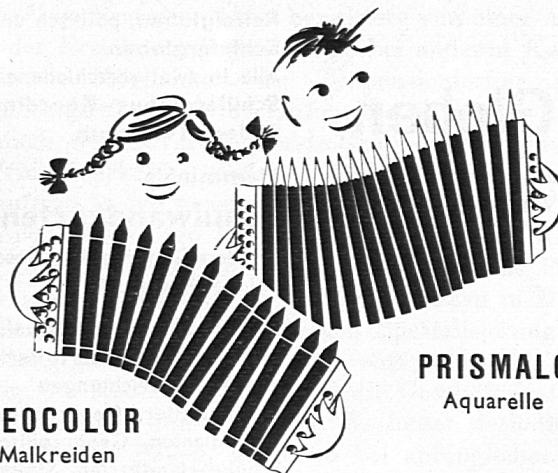
Brillenoptik

seit Jahrzehnten eine Spezialität von

Optiker Büchi

Bern, Spitalgasse 18

Harmonie der schönsten Farben



NEOCOLOR
Malkreiden

PRISMALO
Aquarelle

**Tonangebend in Leuchtkraft und
Ausgiebigkeit!**

CARAN D'ACHE

Schweizer Fabrikat



Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 5 11 51

INHALT - SOMMAIRE

Schutz dem Märchen!.....	223	Verschiedenes	225	Assemblée du Comité général de la Société pédagogique jurassienne	230
Abgeordnetenversammlung der Bern.		Neue Bücher	226	Les crayons à bille seront-ils introduits (officiellement) dans les classes du Jura?	231
Lehrerversicherungskasse	223	Assemblée des délégués de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes	226	Mitteilungen des Sekretariates	232
Aus dem Bernischen Lehrerverein	224	Réunion préalable des délégués jurassiens à l'Assemblée des délégués	228	Communications du Secrétariat	232
Aus andern Lehrerorganisationen	225				
Fortbildungs- und Kurswesen	225				

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, 30. Juni, 12 Uhr** (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Berner Schulwarte. Ausstellung «Das Schulhaus unter den Lawinen». Ausstellung von Arbeiten aus der Schule Stechelberg bei Lauterbrunnen. Dauer bis 24. Oktober. Geöffnet werktags von 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00. Montag vormittags geschlossen. Eintritt frei.

Kantonal-bernischer Lehrerinnenverein. Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein zur *Hauptversammlung* Mittwoch, 1. Juli, 14.15, im Hotel Hirschen, Langnau i. E. Traktanden: 1. Geschäftlicher Teil. 2. Referat von Herrn Dr. F. Müller, Seminardirektor, Thun: Sorgenkind «Sprache». Zur Schulung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks auf der Unter- und Mittelstufe. 3. Musikvortrag einiger Kolleginnen. 4. Ge-

meinsamer Imbiss. Wir erwarten Sie zahlreich in Langnau. Gäste und neue Mitglieder willkommen.

Bernischer Organistenverband. Geistliches Konzert im Berner Münster, Mittwoch, 1. Juli, 14.30, anlässlich der schweizerischen Organistentagung in Bern.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 2. Juli, 16.15 bis 18.15 im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 30. Juni, 17.30, Theater Langenthal. Wir singen Studer!

Seeländischer Lehrergesangsverein. Nächsten Dienstag Probe um 16.30, im Kirchgemeindesaal, Lyss.

Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag, 2. Juli, 16.45, in der Aula des Seminars. Wir singen ein Tedeum von Bruckner.

Globen

aus dem
Verlag **Flemming**
Ø 36 cm

Erdgloben, politisch und physikalisch
Reliefgloben, politisch und physikalisch
Schiefergloben
Alle in zwei verschiedenen Ausführungen.
Schülerglobus - Koordinatenglobus
Räder - Tellurium

Flemming's
Schulwandkarten

für den Geographie-, Geschichts- und Religions-Unterricht.

Ferner: Eine grosse Anzahl Schulwandkarten auch aus andern Verlagen - Karten-Aufhängevorrichtungen - Geographische Umrissblätter, Geographische Umrisstempel, Atlanten, Geographische Arbeitshefte, Schüler-Handkarten, Strassenkarten, Hilfsmittel für den Geographie-Unterricht, Bilder aus der Schweizergeschichte.

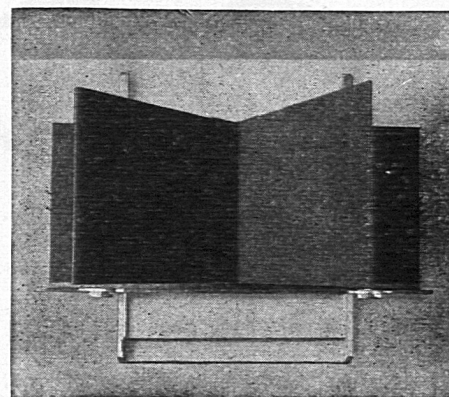
Verlangen Sie Spezialprospekte oder einen unverbindlichen Vertreterbesuch.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Verlag

Fabrikation



Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911

Magazinweg 12 Telefon 225 33

F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** 1/2 Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Schutz dem Märchen!

(auch eine Glosse)

In der letzten Mainummer der Wochenzeitung der schweiz. Konsumvereine stand von Justus Gis eine «Tönende Glosse», die gewiss in mancher Mutter-, Vater- und Pädagogenseele biederer Konsümler, wie in der meinen, einen schrillen Misston zurückgelassen hat und zwar durch die unflätige Art (er möge verzeihen!), wie er den Grimm'schen Märchen eine auswischt. Mit Recht wendet sich Justus gegen die heute kassensüchtigen Theaterbearbeitungen von Märchen, wo vom echten Märchen oft wenig mehr als der Name übrig geblieben ist. Aber ist das ein Grund, die durch Jahrhunderte waltenden, alten Märchen, die Kräfte des Gemüts und der Seele je und je geweckt, gefördert und genährt haben, als «ausgeleierte» Überlieferung zu verprügeln? Was können die Sonaten Mozarts dafür, wenn sie auf ausgeleiertem und verstimmtem Klavier misshandelt werden? So ähnlich in den Märchenmördereien von Walt Disneys Gefunkler bis zum kassenfüllenden Bühnenkitsch arrangierter «Weihnachtsmärchen».

Wer immer wieder erleben darf, wie Märchen, richtig erzählt, «mild wie Milch und Honig» Kinderseelen dankbar erfüllen (wie schon die Gebrüder Grimm formulierten), der weiss um ihren tiefen, seelenbildenden Wert. Der muss sie auch verteidigen gegen alle Verprügelung, komme sie von Hollywood (zu deutsch «Stechpalmenwald») oder von Justus Gis. *Jakob Streit*

Abgeordnetenversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse

Am 13. Juni fand in der Schulwarte die ordentliche Jahresversammlung unserer Versicherungskasse statt. Den Abgeordneten war zum voraus der Verwaltungsbericht für das Jahr 1958 zugestellt worden, der auch von jedem Mitglied kostenlos bei der Geschäftsstelle der Kasse, Alpeneggstrasse 22, Bern, bezogen werden kann. Es wird darin Rechenschaft abgelegt über ein arbeits- und erfolgreiches Geschäftsjahr, hat doch die Zahl der Versicherten im letzten Jahr um 121 auf 5113, die Zahl der Mitglieder seit 1948 um 29,3% auf 5953 zu- und der versicherungstechnische Fehlbetrag um Fr. 3 819 265.75 abgenommen.

Die Versammlung hatte verschiedene Wahlen vorzunehmen; sie erfolgten überall im Sinne einer ehrenvollen Bestätigung, wo sich die bisherigen Amtsinhaber zur Verfügung stellten. Die verwaiste Stelle des Vizepräsidenten der Abgeordnetenversammlung wurde besetzt durch den Bezirksvorsteher von Saanen, Ernst

Hauswirth. Seinem Vorgänger, Sekundarlehrer Ernst Burren, Steffisburg, wurden der Dank und die besten Wünsche der Versammlung an sein langes Krankenlager übermittelt. Altershalber schied nach fünfundvierzigjähriger, eifriger und verdienstvoller Mitarbeit in den Behörden der Kasse, aus der Verwaltungskommission aus, Dr. Hans Teuscher, alt Gymnasiallehrer in Biel. Er wurde ersetzt durch Dr. Hans Giger, Gymnasiallehrer in Bern, der die Verhältnisse der verschiedenen Hauptstufen der bernischen Lehrerschaft aus eigener Erfahrung kennt. Nach kürzerer, aber sehr tätiger Mitarbeit in der Prüfungskommission machte Dr. Hans Lehmann, Gymnasiallehrer in Bern, dem bisherigen Ersatzmann René Marchand, Lehrer in Sonvilier, Platz; an des letztern Stelle wurde neu gewählt Sekundarlehrer Max Frey in Langenthal.

Begreiflicherweise hatten die Abgeordneten kein Bedürfnis, zu der von der Prüfungskommission in bester Ordnung befundenen Jahresrechnung oder zum Bericht über die Jahrestätigkeit mit ihren segens- und erfolgreichen Ergebnissen etwas zu bemerken. Sie waren aber dankbar für einige Erläuterungen des Direktors der Kasse, Herr Professor Alder berichtete von einer Anregung der Erziehungsdirektion, die bei anderen Kassen bestehende Möglichkeit der Teilpensionierung auch unsern Mitgliedern zu verschaffen. Das ist deshalb nicht so einfach, weil sie für die grösste Gruppe der Mitglieder, die Primarlehrkräfte, nicht in Frage kommt, da ihr Lehrauftrag in den meisten Fällen nicht teilbar ist. Dagegen ist dies bei den Fachlehrern der höheren Stufen nicht so. Die Verwaltungskommission wird die Frage weiter prüfen. Gewarnt wurde vor Rekursen in Bagatellfällen. Mit der fortschreitenden Spezialisierung der Besoldungsgesetzgebung und der entsprechenden Anpassung der Kassenstatuten wird die Geschäftslast der Kassenbehörden immer grösser. Es heisst deshalb, in unwesentlichen Fällen, wie etwa bei anfänglicher Zuweisung eintretender Mitglieder zur Sparversicherung, sich mit einem Entscheid abfinden, um so Kraft und Zeit zu sparen für eine gründliche Prüfung wichtiger Einzelfälle und für eine rechtzeitige Lösung grundsätzlicher Fragen. Eine Überlastung mit Unnötigem könnte auch zu einer Belastung der Urheber mit Kostenbeiträgen führen. Nicht überflüssig war es, dass den Abgeordneten zuhänden aller Mitglieder in Erinnerung gerufen wurde, worauf der gute Rechnungsabschluss zur Hauptsache zurückgeht: Es ist vor allem die grosse Zahl von Eintrittsen sehr junger Mitglieder und das Ausharren vieler Rücktrittsberechtigter im Amte. Die Verhältnisse werden auch wieder einmal ändern, und die Stärkung der Kasse wird hochwillkommen sein, wenn es einmal dringend wünschbar oder sogar geboten sein

wird, die Pensionsreife auf das 65. Altersjahr für Lehrer und auf das 63. für Lehrerinnen herabzusetzen.

Wie stürmisch die Entwicklung in den letzten Jahren war, geht daraus hervor, dass der Gesamtbetrag der versicherten Besoldungen von Ende 1952 bis Ende 1958 um 22,5 Millionen oder 69% auf 54,8 Millionen gestiegen ist. Der Staat führte im letzten Jahr mit 4,6 Mio ordentlichen und 3,6 Mio ausserordentlichen Beiträgen die Summe von 8,2 Mio in unsere Kasse ab, d. h. 14,9% der versicherten Besoldungen. Er hat damit aufrichtigen Dank aller Mitglieder verdient. Die Behörden haben es an Verständnis und Wohlwollen auch im vergangenen Jahr nicht fehlen lassen.

Als verdienter und unentwegter Mitkämpfer in guten und bösen Zeiten und jetziger Mitgeniesser der erzielten Früchte richtete Dr. Hans Teuscher Worte des Dankes, der Genugtuung und Aufmunterung an die Versammlung und hob dabei vor allem die unschätzbaren Verdienste Direktor Alders hervor. Dieser hatte zum Schluss noch einige Wünsche aus den Reihen der jurassischen Abgeordneten entgegenzunehmen. Der Vertreter von Neuenstadt, M. Gustave Périnat, möchte, dass Mitglieder, die nach erfolgter Pensionierung auf Wunsch der Gemeinden als provisorisch Angestellte noch weiter im Amt bleiben, nicht schlechter wegkommen als solche, die nach kurzem Unterbruch die Arbeit wieder aufnehmen; des weitem beanstandete er den Bezug von Kassa-beiträgen Amtierender über die Zeit der Pensionsreife hinaus. M. Emile Corbat, Bezirksvorsteher von Delsberg, möchte in Pensionierungsfällen von der Pflicht allzu persönlicher Auskunftserteilung sich befreit fühlen. Der Direktor der Kasse begründete kurz die bestehende Ordnung auf den von den Fragestellern berührten Gebieten und sicherte eine Überprüfung zu, wonach der Präsident, M. Lucien Morel, die Versammlung um 11.25 Uhr schliessen konnte. -s

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

61. Hauptversammlung der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Der Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung hatten fast alle Sektionen des Bernischen Mittellehrervereins Folge geleistet. An der Tagung vom 30. Mai im Hotel Metropol in Bern waren einzig die Sekundarlehrer des Oberaargaus und des Mittellandes nicht vertreten. Für die Berichterstattung seien die folgenden wichtigeren Geschäfte erwähnt:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage

Dr. Hans Teuscher, der verdiente Präsident des Kasseninstitutes, nennt in seiner interessanten Berichterstattung u. a. die Namen der im letzten Jahr verstorbenen Kollegen. Nebst dem streift er die Aufnahme der gesamten Lehrerschaft der höhern Handelsschule La Neuveville. Den Vorstandsmitgliedern dankt er für die kollegiale und einsatzfreudige Mitarbeit. Nach der einstimmigen Genehmigung des Jahresberichtes erläutert Kassier Helmut Schärli die Rechnung pro 1958. Bei Fr. 49 782.20 Einnahmen und 32 061.45 Ausgaben resultiert ein Aktivsaldo von Fr. 17 720.75. Damit erreicht der Vermögensbestand den Betrag von Fr. 148 750.40. Diese Summe dient als Deckungskapital für die zahlreichen Stellvertretungsbeiträge. Bei 983 Kassenmitgliedern kann nun der heutige

Vermögensbestand als den Erfordernissen angepasst betrachtet werden. Aus dem Kreise erkrankter Kollegen sind dem Vorstand anerkennende Schreiben über das wohlthuende Wirken der Stellvertretungskasse zugekommen. Gerne übermittle Kassier Schärli diese Dankesbezeugungen an die Hauptversammlung. Mit der Genehmigung der Jahresrechnung wird das Traktandum geschlossen.

2. Wahlen

Nach 15jähriger hingebungsvoller Arbeit in der Leitung der Stellvertretungskasse ist Dr. Teuscher als Präsident infolge Pensionierung zu ersetzen. Um einer Zufallswahl vorzubeugen – die wenigen Versammlungsteilnehmer bilden eine gar kleine Wahlbehörde –, unterbreitet der Kassenvorstand den Vorschlag, es sei das Präsidium dem bisherigen Beisitzer Fritz Röthlisberger, Vorsteher der Knabensekundarschule II, Bern, anzuvertrauen. Diese Nomination findet allgemeine Unterstützung, und nach kurzer Diskussion wird der Vorgeschlagene gewählt. Durch diese Ernennung wird die Neuwahl eines Beisitzers nötig. Zur Verwirklichung des von den jurassischen Kollegen seit Jahren gehegten Wunsches, in der Kassenleitung auch vertreten zu sein, bringt Sekundarlehrer Sprenger, Corgémont, Herrn René Steiner, Direktor des Progymnasiums Delsberg, in Vorschlag. Letzterer gehört der Revisionsstelle seit fünf Jahren an und hat bei den Rechnungsprüfungen jeweils mit grosser Sachkenntnis und Gewandtheit mitgewirkt. Die Nomination von Kollege Steiner wird lebhaft unterstützt, worauf dieser einstimmig zum Beisitzer ernannt wird. Herr Sprenger verdankt die einmütige Berücksichtigung des jurassischen Anliegens mit herzlichen Worten; gerne werde er den Kollegen zwischen Biel und Bonfol von diesem erfreulichen Wahlgeschäft Kenntnis geben.

3. Das Traktandum *Varia* wird benützt, um Dr. Teuscher für seine hervorragende Arbeit im Dienste der Stellvertretungskasse die volle Anerkennung auszusprechen. Im Auftrage des Vorstandes würdigt Sekretär Max Beldi das verdienstvolle Wirken. Er hebt die stets bezeugte Verbundenheit des nun Zurücktretenden mit dem Kasseninstitut hervor, ehrt seine vorbildliche Arbeit als Vorsitzenden und erwähnt die Kollegialität und den feinen Humor, die den Mitarbeitern manche frohe Stunde gebracht haben. Im Auftrage des Vorstandes und gewiss aller Anwesenden wünscht er Dr. Teuscher noch viele segensreiche Jahre bei bester Gesundheit.

Schlussbemerkungen

Wenn der Berichterstatter die diesjährige Hauptversammlung nach Wochen nochmals in Gedanken durchgeht, so ist ihm besonders ein Traktandum in reger Erinnerung geblieben: Die Wahl des jurassischen Kollegen in den Kassenvorstand. Die Art und Weise, wie diese Nomination vorgebracht wurde, die geschlossene Unterstützung des Vorschlages durch die Anwesenden und die Verdankung der einmütigen Ernennung waren wirklich eindrucklich. Das war nicht nur ein blosses Wahlgeschäft; es war der Ausdruck der wohl allgemeinen Verbundenheit zwischen den sog. altbernischen Lehrern und ihren jurassischen Kollegen. M. B.

Pädagogische Kommission des BLV

Sitzung vom 17. Juni 1959

Vorsitz: Hans Mühlethaler, Egg/Röthenbach

Zum *obligatorischen Thema* sind bisher 7 Diskussionsberichte von den Sektionen eingegangen. Die Pädagogische Kommission hofft sehr, dass sich noch weitere Sektionen zum Wort melden werden, denn es kommt hier auf die Meinung eines jeden Lehrers an! Rudolf Wild wird mit der Abfassung des zusammenfassenden Berichtes über die Diskussion beauftragt.

In der Julinummer der «Schulpraxis» wird eine Sammlung wertvoller Beiträge über das Problem der *Schulreisen* erscheinen. Sie stellen das Ergebnis reicher Erfahrungen dar und dürften von allen, die Schulreisen zu organisieren haben, mit Genuss und Vorteil gelesen werden ... ks

Für die gute Sonnenbrille zu

FRAU SPEK OPTIK

Zeughausgasse 5, Bern

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Bei den abstinenter Lehrern

Am 23. und 24. Mai fanden sich recht viele Mitglieder und Gäste des Bernischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen und die Delegierten des Schweizerischen Verbandes in Bern zu ihren Jahresversammlungen ein. Voraus gingen Vorträge von Prof. Dr. J. Dettling vom gerichtsmedizinischen Institut und von Oberarzt Dr. R. Wyss von der Heil- und Pflgeanstalt Waldau. Sie besprachen die Wirkungen des chronischen und akuten Alkoholismus und boten in bezug auf die Verhütung der krassen Schäden manchen wertvollen Hinweis. Man darf sagen, dass sich in den letzten Jahren eine wahre Revolution in der wissenschaftlichen Forschung und in der Behandlung und Verhütung der üblen Wirkungen der Unmässigkeit angebahnt hat.

Schulvorsteher Dr. R. Grob gab an der Versammlung der Berner Bericht über die Tätigkeit der *Sektion Bern*. In gewohnter Weise wurden Heftumschläge, Schriften und Wandbilder verbreitet, Filme vorgeführt und Skilager für die Jugend in Grindelwald durchgeführt. Neu waren Erhebungen über den Umfang der Schleckerei von schnapshaltigen Schokoladewaren und Bonbons, eine Ferienkolonie für Trinkerinder, einmalig der Aufmarsch der Lehrer und Seminaristen am schweizerischen Abstinenterntag in Zürich. Der Präsident gedachte der dahingeschiedenen Mitarbeiter Ernst Aebersold und Fritz Schwarz. Zehn Mitglieder und fünf Gönner konnten neu gewonnen werden. In den Vorstand trat neu ein als Vertreter des Oberlandes: Karl Wampfler, Wimmis. Über 8800 Franken wurden im Berichtsjahr für den Kampf gegen die Alkoholschäden aufgewendet. Eine rasch und zielbewusste Revision der Statuten bezog sich hauptsächlich auf stilistische Änderungen.

Anschliessend eröffnete Reallehrer G. Gerhard, Basel, als neuer Präsident die Delegiertenversammlung des *Schweizerischen Vereins* abstinenter Lehrer, der vor 60 Jahren zum erstenmal in Bern getagt hat. Man behandelte neben den statutarischen Geschäften das Problem der Schnapsschokoladen und die Aufgaben des Jugendschutzes. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich jetzt beim Blaukreuzverlag in Bern. Sekundarlehrer O. Nyffeler, Aarwangen, bedient nach wie vor die bernischen Schulen mit den Hilfsmitteln, die der Verein geschaffen hat.

Den Teilnehmern beider Versammlungen und einem weiteren Kreis wurden am Abend des Samstags in der Aula des Lehrerinnenseminars Marzili durch Mitglieder der Seminaristenverbindung *Felicitas* der Einakter «Das lange Weihnachtsmahl» von Thornton Wilder und einige Musikvorträge geboten. Hans Hodel, Lyss, sprach zu Farbenbildern, die Eindrücke vom bunten Jugendlager, das nach Ostern im Rotschuo durchgeführt worden ist, festhielten. Am Sonntag wurde Alt-Bern besucht und eine sehr angenehme Carfahrt an den Thuner-See durchgeführt.

M. J.

71. Promotion Staatsseminar Hofwil-Bern

Zur Jahresversammlung vom 23. Mai in Burgdorf erschienen 19 von den insgesamt noch 25 Kameraden. Ein einziger blieb unentschuldig weg.

Werner Boss von der 72. Promotion erfreute uns mit einem Vortrag über die Geschichte der Stadt Burgdorf und öffnete uns bei einem Gang durch die alten Gassen hinauf zum Schloss die Augen für so mancherlei Interessantes, an dem unsereiner sonst blind vorübergeht.

Ein Autocar brachte uns hernach auf die Lueg. Leider war der Horizont verhängt mit Nebeldunst, aber die verborgene Ferne liess dafür der Phantasie umsomehr Spielraum, sich die gewaltigen urgeschichtlichen Verwandlungen der Erdrinde zwischen Jura und Alpen zu vergegenwärtigen, die uns Walter Balmer so lebendig vor Augen führte. Daneben konnte jeder dank Emil Bandis Präsent «Panorama vom Heiligenland Hubel» ausmachen, was sich hinter dem Dunstschleier versteckte.

Nach dem festlichen Mittagessen in Affoltern führte uns der Autocar über Eggen und Krähen des emmentalischen Napfgebietes und bereitete uns alten Knaben einen mühelosen Genuss der tief zerschrundeten Landschaft mit ihren prächtigen Hochwäldern und alpinen Weiden, einsamen Tätschhütten und stattlichen Gehöften. Über Sumiswald und Lützel-flüh gelangten wir zurück nach Burgdorf, wo beim Abschiedstrunk beschlossen wurde, die nächstjährige Tagung als Feier aufzuziehen, sind es dann doch 50 Jahre her seit unserem Austritt aus dem Seminar.

Den Burdlefer Kameraden Dank für die umsichtig geplante und durchgeführte 71er-Tagung 1959! Gf.

Evangelischer Schulverein

Im Kirchgemeindehaus in Thun führte am 5./6. Juni der Evangelische Schulverein des Kantons Bern einen überaus gediegenen *Religionskurs* durch, der von der Erziehungsdirektion, dem Synodalarat und den Schulinspektoren der umliegenden Kreise empfohlen worden war. Die bedeutenden Referenten und Themen versprachen eine wertvolle Arbeit. Der Kurs erfreute sich denn auch eines guten Besuches – über 300 Teilnehmer, darunter bei 70 Schüler und Schülerinnen der Seminare Thun und Bern – und entsprach offensichtlich einem grossen Bedürfnis. (Die Namen der Referenten und ihre Themen wurden im Berner Schulblatt vor dem Kurse zweimal veröffentlicht, so dass wir aus Raumgründen auf eine nochmalige Aufzählung verzichten müssen. Red. Der Bericht schliesst mit den Worten): Wir hoffen, dass in grundsätzlicher und praktischer Hinsicht wertvolle Hilfen und Anregungen vermittelt werden konnten zum Wohle der bernischen Schule. dd

FORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

Theaterkurse 1959

Die Sektion Bern bittet die Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater führt ihre traditionelle *Arbeitswoche für das Volkstheater* dieses Jahr vom 4. bis 10. Oktober in Spiez durch. Mit der Verlegung der Arbeitswoche ins Oberland soll einem weiteren Kreis von Theaterfreunden Gelegenheit geboten werden, von dieser ausgezeichneten Weiterbildungsmöglichkeit Gebrauch zu machen.

Interessenten wenden sich direkt an den Kursleiter: Rudolf Joho, Leiter der Abteilung Volkstheater der Schweizerischen Theaterschule, Könizstrasse 38, Bern, Telefon 5 37 96.

VERSCHIEDENES

Isenfluh

Unsere Jungen stehen im Einsatz in Isenfluh!

Es fehlen uns aber Leute, die als Mitarbeitende vor allem der Organisationsarbeiten sich annehmen könnten.

Wir denken dabei vor allem an junge Kollegen!

Sicher gibt es unter Euch solche, die bereit sind, für eine oder mehrere Wochen mitzuhelfen, dem Hilfswerke für die Bergbevölkerung von Isenfluh ein volles Gelingen zu sichern.

Meldet Euch, liebe junge Kollegen, so rasch wie möglich bei:

H. R. Scheurer, Lehrer in Lützelflüh.

Die Anmeldungen sollten neben dem Namen und der genauen Adresse (evtl. Telefonnummer) auch die Dauer der Mitarbeit anzeigen.

Herzlichen Dank!

Aktionskomitee Isenfluh

Ein gutes Bild finden Sie
in der **GALERIE Ammann**
Einrahmungen und Vergoldungen
Neuengasse 17 Bern Tel. 90 900

Insektenausstellung

Aus Anlass der Hundertjahrfeier seines Bestehens zeigt der Entomologische Verein Bern im Naturhistorischen Museum eine Auswahl der Früchte seiner Tätigkeit. Neben kleineren Teilen von Sammlungen einzelner Mitglieder sind auch Darstellungen aus der Praxis der Insektenkunde, ihrer biologischen Bedeutung sowie aus der Geschichte der Bewegung zu sehen. Nicht zuletzt möchten wir auf die Ausstellung lebender Insekten z. B. Termiten, Ameisen, Raupenzuchten u. a. hinweisen. Die Veranstaltung verdankt ihr Zustandekommen zu einem guten Teil dem freundlichen Entgegenkommen und der Mithilfe des Museums und dauert bis Mitte Juli. Ihr Besuch darf den Schulen unbedenklich bestens empfohlen werden.

P. L.

NEUE BÜCHER**Gute Schriften**

Nr. 202, Zürich, *A. von Chamisso, Peter Schlemihls wundersame Geschichte.*

Nr. 203, Bern, *Susy Langhaus-Maync, Der Schmuggelpfarrer.* Erzählung.

In Guttannen oben haust der aus Bern zugezogene Bergdorf-pfarrer. Und was er und seine Frau da oben unmittelbar nach dem Zweiten Koalitionskrieg 1799–1802 erleben und – lernen, erzählt S. Langhaus-Maync; der Leser folgt ihr gerne. *

Nr. 204, Basel, *John F. Ouillermier, Auf den Spuren Sindbads des Seefahrers.*

Nr. 205, Zürich, *Alfred Otto Stolze, Der Ratsadvokat im Turm.* Vier heitere Geschichten. Fr. 1. – brosch. und Fr. 2. – geb.

Dass auch heutzutage der gesunde Humor in unseren Breiten zu seinem Rechte kommt, beweisen die vier köstlichen Geschichten im Maiheft der Guten Schriften Zürich. Der Verfasser, Alfred Otto Stolze (1889–1954) kennt sich vorzüglich aus in der Geschichte seiner Vaterstadt Lindau i. B. und weiss auch als Dichter, dem der Schalk im Nacken sitzt, diese und

jene Episode so lebensvoll und heiter besonnen zu gestalten, dass auch einem eher griesgrämigen Leser zusehends froher zumute wird und er dem Autor erwartungsvoll schmunzelnd dahin und dorthin folgt, sich unbeschwert freuend.

Quellenhefte zur Schweizergeschichte

Herausgegeben durch eine Kommission des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrer. Sauerländer & Co., Aarau.

Heft 3: *Albert Renner, Kirche und religiöses Leben im Mittelalter.*

Heft 5: *Adolf Bucher / Walter Schmid, Reformation und katholische Reform.*

Schweizer Realbogen

Verlag P. Haupt, Bern

Nr. 8/8 a. *Fritz Schuler, Die Ernährung der Pflanzen.* 3. Aufl. Fr. 1.20.

Vom Quellen und Keimen, den Nährstoffen, dem Wasserhaushalt, Saftsteigen, Blattgrün und der Stärkebildung und anderem mehr bringt dieser Realbogen dem Kinde anschauliche Begriffe bei und leitet es auch zum selber Experimentieren und Untersuchen an. Der von Fritz Schuler verfasste Realbogen Nr. 8/8a ist derart bekannt, dass sich eine weitere Empfehlung erübrigt.

Nr. 77/78. *Otto Lipuner, Vom Daseinskampf der Pflanzen.* 2. Aufl. Fr. 2.40.

Der Kampf der Pflanze um Nahrung, sichern Stand, Sonne, Licht, und um genügend Wasser, ihre Abwehr von zuviel Wasser und von Tierfrass, sowie ihr Ringen um Weiterbestand und Fortpflanzung wird hier dem Kinde eindrücklich dargestellt.

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEÜENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN

**L'ECOLE BERNOISE**

Assemblée des délégués de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

le samedi 9 mai 1959, à 14 h. 15

à l'Hôtel Métropole à Berne

En déclarant close l'assemblée des délégués de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM) de cette année, le président *Richard Schori*, Berne, et ses camarades du Comité cantonal avaient droit à la reconnaissance de la société pour la façon distinguée et consciencieuse qui a marqué leur direction pendant l'exercice qui venait de s'achever. Il est vrai que si la marche de l'association n'avait soulevé aucune vague extraordinaire, elle avait cependant occasionné un travail intense, dont la réalisation exigea beaucoup de vigilance et d'habileté.

En saluant les délégués au début de leur réunion annuelle, le président souhaite la bienvenue en particulier à M. le conseiller d'Etat *D^r V. Moine*, en déclarant que le corps enseignant aux écoles moyennes savait estimer l'honneur et l'attention qui lui étaient manifestés par la présence du directeur de l'Instruction publique. Puis il adressa un salut cordial à MM. les inspecteurs des écoles secondaires, *D^r H. Dubler* et *D^r H. Liechti*, à M. le *D^r P. Pulver*, directeur de l'Ecole normale supérieure, à MM. *L. Bachmann* et *M. Rychner*, représentants de la

SIB, aux maîtres secondaires députés au Grand Conseil, à M. le *D^r H. Teuscher*, président de la Caisse de remplacement de la SBMEM, et aux 37 délégués présents à l'assemblée.

Le rapport annuel du président Schori fut le témoignage du vaste travail signalé antérieurement. Donnons-en brièvement les points essentiels.

Les pourparlers relatifs à la formation des maîtres secondaires ont été poursuivis avec le directeur de l'Ecole normale supérieure et avec le corps professoral de l'Université; celui-ci manifesta le désir unanime de collaborer à l'amélioration de la formation scientifique des futurs maîtres secondaires. Pour donner suite à une invitation de la Commission de l'Ecole normale supérieure, le Comité cantonal a fait, à ce sujet, les propositions suivantes:

a) *Mesures qui devraient être prises immédiatement*

Elles découlent du fait que la grande affluence des étudiants à l'Ecole normale supérieure ne permet plus aux professeurs de les suivre individuellement. Il pourrait être obvié à cet inconvénient en donnant aux candidats la possibilité de former des petits groupes de travail conditionnés par leur capacité et leur habileté. Il y aurait donc lieu de prévoir les groupes suivants pour les deux orientations des études (littéraire ou scientifique). (Il s'agit essentiellement ici des étudiants de langue allemande. Rédaction.)

Faculté de philosophie I :

- Exercice systématique de la faculté d'expression verbale: nombreux exercices pratiques dans la technique de la langue, lecture et déclamation expressives.
- Exercice systématique de la faculté d'expression écrite, exercices linguistiques, critique du style, compositions, travaux scientifiques, dissertations.

Pour diriger ces groupes de travail on n'engagera que des forces de première valeur.

La SBMEM accorde son appui à toutes les mesures qui peuvent contribuer à perfectionner la langue maternelle et à la faire estimer.

Faculté de philosophie II :

- Le candidat devrait avoir dans une plus grande mesure que jusqu'à présent l'occasion de se familiariser avec la pratique des branches des sciences naturelles.
- Il serait également désirable que soit accordée une grande importance à l'étude de la langue; la nouvelle loi sur les écoles moyennes recommande de confier, si possible, plusieurs branches à un même maître, et admet qu'un maître de formation scientifique puisse collaborer à la formation de la langue chez l'enfant.

b) Examen du problème des études de maître secondaire

La Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes pense que ce problème doit être soumis à un examen approfondi. C'est pourquoi il conviendra de lui donner l'occasion de s'exprimer largement sur cette question. Elle se permet donc de manifester le désir d'être représentée par une petite délégation à l'une des séances qui traitera de la revision du plan d'études, afin de pouvoir y exposer verbalement sa manière de voir.

Pour répondre au désir exprimé par la Commission de l'Ecole normale supérieure, le 20 mars 1959, ce deuxième point a été complété comme suit:

1. Nous tenons expressément à ce que l'Ecole normale supérieure reste, comme par le passé, incorporée à l'Université.
2. Il serait désirable qu'un semestre accompli dans une autre université soit pris en considération; il suffirait à cet effet de rendre le plan d'études moins rigide.
3. Bien que nous soyons d'avis que les études en vue de l'obtention du brevet de maître secondaire comprennent, comme jusqu'à présent, deux branches obligatoires et deux branches choisies par le candidat, nous pensons que la deuxième branche à choix pourrait ne pas faire l'objet d'un examen; le candidat pourrait alors se vouer davantage aux trois autres branches, et trouverait un peu de temps pour se consacrer à une branche artistique.

La deuxième branche à choix pourrait être circonscrite comme suit:

- Cours universitaires et exercices comme jusqu'à présent, mais sans examen.
- Le candidat aurait l'obligation de suivre, dans cette branche, un cours complet de méthodologie.
- La deuxième branche à choix pourrait être remplacée par des cours communs aux deux orientations d'études, dans le sens d'un «Studium generale» (par exemple, 1^{re} année: époque de 1850 à 1890; 2^e année: époque de 1890 à 1950).

4. Il y aurait lieu d'examiner si une séparation radicale de la formation scientifique de la formation méthodologique et pédagogique serait possible et désirable.

De deux côtés, on a cherché, parallèlement à ces projets, à atteindre d'autres buts, heureusement sans succès jusqu'à présent. L'une de ces actions – émanant de professeurs et du milieu des étudiants – tendait, avant tout, à écarter l'Ecole normale supérieure de l'Université. L'autre, enmanchée par des étudiants mêmes de l'Ecole normale supérieure, a soumis des projets de réformes à la discussion de la Commission de l'Ecole normale supérieure. Le rapport du président s'exprime textuellement comme suit à ce sujet: «Bien que certaines de ces propositions (faites par des élèves de l'Ecole normale supérieure) pourraient fort bien se prêter à une discussion, la manière d'agir des initiateurs ne saurait être approuvée. Il faut reconnaître qu'il n'appartient pas à des candidats de s'exprimer, sous cette forme, sur une formation dont ils n'ont pas pu éprouver la qualité au cours d'une activité pratique.»

Les requêtes signalées, du Comité cantonal, représentent l'opinion de *celui-ci*. Il appartiendra aux sections de prendre position à leur sujet. Le Comité cantonal leur donne l'assurance, ainsi qu'à chaque membre individuel, que toute opinion, même divergente, sera examinée à fond et présentée à l'assemblée de la SBMEM.

Le problème du *perfectionnement* a également fort occupé le Comité cantonal. Outre les voyages d'études si appréciés, il convient de signaler ici, avant tout, la semaine d'études qui se réalisera au printemps 1960 à Villars-les-Moines (Münchenwiler).

Sur la base du plan présenté ci-dessous, et en invoquant l'article 59 de la loi sur les écoles moyennes («L'Etat participe aux frais occasionnés par les cours de perfectionnement des instituteurs»), une demande de subvention, d'un montant de 2280 francs, a été adressée à la Direction de l'instruction publique. Que la subvention soit accordée intégralement ou partiellement, nous ne pourrions accorder que des subsides réduits aux voyages d'études, et pour éviter une concurrence, nous nous contenterons à l'avenir de prévoir au programme de perfectionnement une année le voyage d'études, et l'année suivante une semaine d'études.

Nous avons présenté à la Direction de l'instruction publique le plan suivant pour la semaine d'études à Villars-les-Moines, au printemps 1960:

But : Les maîtres secondaires d'orientation littéraire se perfectionneront dans la faculté d'expression verbale et écrite, sous la direction de professeurs bernois. Sont prévus: des exercices d'élocution, de critique du style, des exercices de vocabulaire et de structure de la phrase, la discussion des travaux des participants, des corrections de compositions, etc.

Les maîtres secondaires d'orientation mathématique et scientifique s'occuperont d'une part de questions de

mathématiques, et d'autre part participeront aux exercices de langue.

Participants : Maîtres et maîtresses secondaires des deux orientations; nombre maximum 40.

Direction : Nous avons les adhésions provisoires de MM. les professeurs Zinsli, Kohlschmidt et Scherrer.

Organisation : Comité cantonal de la SBMEM.

Lieu : Château de Villars-les-Moines.

Date : Du lundi 28 mars au samedi 2 avril 1960.

Frais : Contribution des participants 50 francs, plus les frais de voyage; elle est la même que pour le cours de Villars-les-Moines de la SIB.

La *pénurie des maîtres secondaires* a également été l'objet de discussions entre l'inspectorat secondaire et le Comité cantonal. M. le Dr Dubler a exposé à fond la question des besoins de l'école secondaire en enseignants. La réserve absolument nécessaire pour les remplacements ne sera disponible qu'en 1960/61; et c'est alors seulement que des congés de perfectionnement pourront être accordés à des membres du corps enseignant secondaire.

Au cours d'une *conférence avec les présidents des sections*, le secrétaire central de la SIB, M. Rychner, orienta les comités sur leurs obligations administratives. Cette conférence offrit au Comité cantonal une occasion bienvenue de prendre contact avec les présidents des sections.

Un cas difficile d'*assistance judiciaire* concernant une école moyenne citadine a occasionné aux deux comités cantonaux, et avant tout au Comité directeur de la SIB et au secrétaire central, bien des ennuis. Après des délibérations compliquées au point de vue juridique, le cas put être liquidé. Les personnes qui ont pris part aux délibérations ont déploré que l'on ait ignoré les formes démocratiques usuelles au cours des discussions entre le corps enseignant et la commission scolaire. Ce cas a prouvé, une fois de plus, qu'il est nécessaire de chercher à temps à éliminer par la discussion toute tension au moment où elle surgit.

Le président termina son exposé circonstancié avec des remerciements à la Direction de l'instruction publique, à MM. les inspecteurs, aux membres du Comité cantonal, aux présidents des sections, ainsi qu'à tous les membres collaborateurs et collaboratrices. Son rapport fut accueilli par les vifs applaudissements de l'assemblée, puis approuvé par celle-ci à l'unanimité.

Après l'approbation du rapport annuel par l'assemblée, la parole fut donnée au caissier de la société, *Hans Pflugshaupt*, Hilterfingen, qui donna des précisions sur l'extrait des comptes annuels 1958/59 – qui avait été distribué aux participants à l'assemblée. Les recettes annuelles se sont élevées à 4844 fr. 50, et les dépenses à 3875 fr. 70; il en résulte donc un excédent de recettes de 968 fr. 85, et un accroissement de fortune de 1115 fr. 65. Les vérificateurs proposent aux participants d'approuver les comptes et de donner décharge au caissier. L'assemblée se rallie à cette proposition sans discussion.

Se basant sur le résultat des comptes de l'année écoulée, ainsi que sur les comptes des trois années antérieures qui s'étaient soldés également par des excédents de recettes, le caissier propose à l'assemblée, au nom du Comité cantonal, de maintenir le *cotisation annuelle* à

4 francs. Cette proposition, ainsi que le budget, basé sur la cotisation non modifiée, sont approuvés. Le président exprime ses meilleurs remerciements au caissier et aux vérificateurs pour leur travail consciencieux.

Au tractandum *Perfectionnement* (objet que le président Schori avait déjà touché assez largement, dans le rapport annuel), le collègue *Philippe Monnier*, Tramelan, l'un des organisateurs des voyages d'études, signale le grand succès que ceux-ci ont remporté; il espère qu'à l'avenir aussi il sera possible d'obtenir des subsides cantonaux pour l'organisation de ces voyages.

Sous *Divers* le président rend les participants attentifs à la prochaine *assemblée générale* et à l'action organisée par la Société des instituteurs bernois en faveur du *home du Rossfeld pour enfants handicapés physiquement*; il prie toutes les écoles qui n'y ont pas encore participé, de s'y intéresser le plus tôt possible. Le montant que la SIB cherche à atteindre, soit 100 000 à 125 000 francs, comme aide de la jeunesse bernoise saine à leurs camarades, filles et garçons, affectés par une infirmité physique, n'est pas encore atteint intégralement aujourd'hui.

Après avoir traité les différents points figurant à l'ordre du jour, l'assemblée entendit encore des rapports de MM. le Dr H. Dubler, le Dr H. Liechti, H. Bützberger et E. Aeschlimann sur les travaux de la Commission du plan d'études, de celle du passage de l'école primaire à l'école secondaire, et de celle des bulletins. En accord avec le président, ces rapports feront l'objet d'un article particulier qui sera publié plus tard. Les orientations données par les messieurs précités, qui furent écoutés avec un grand intérêt et accueillis par de vifs applaudissements, fournirent au directeur cantonal de l'Instruction publique, M. le conseiller d'Etat Dr V. Moine, l'occasion d'exprimer ses remerciements aux trois commissions dont il suit les travaux avec une grande attention; il donna tout particulièrement son approbation aux efforts tendant à éviter une «intellectualisation» de l'enseignement dans les écoles moyennes bernoises.

A 18 heures le président Schori pouvait prononcer la clôture de l'assemblée en remerciant les rapporteurs et les délégués pour l'intérêt qu'ils avaient porté aux délibérations, et en leur souhaitant un bon retour dans leurs foyers.

P. F. – B.

Réunion préalable des délégués jurassiens à l'Assemblée des délégués

le 3 juin 1959 à Delémont

Présidée par M. Georges Chapuis, instituteur au Noirmont, cette importante séance réunissait 40 collègues. Etaient présents: MM. Aeschlimann, président du Comité directeur; Bachmann, président du Comité cantonal; Rychner, secrétaire central; Cueni et Montavon, anciens président et vice-président de l'Assemblée des délégués; M^{me} Schenk et M. Simonin, membres du Comité cantonal; les instituteurs-députés MM. Weibel, Landry, Gobat et Brahier; les correspondants à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur», MM. Baumgartner et Siegenthaler; les délégués de la SPR, MM. Jeanprêtre, Christe et Devain; le représentant de la Commission des cours de perfectionnement, M. Berberat, inspecteur;

les délégués des sections à la SIB et à la SPJ, les présidents et quelques membres des sections; le Comité central de la SPJ.

L'ordre du jour était celui de l'Assemblée des délégués du 6 juin à Berne.

Rapport annuel du Comité cantonal

M. Bachmann, président du Comité cantonal, commente le rapport très détaillé paru dans l'«Ecole bernoise» N° 9, du 30 mai 1959. Il souligne entre autres que la question de la prolongation des études à l'école normale, telle qu'elle est prévue par la loi, est mise en veilleuse pour le moment, la pénurie persistante d'enseignants pouvant durer quelques années encore. Il regrette qu'on soit obligé d'abréger la formation des normaliens d'un à deux trimestres et estime que cette mesure doit être abandonnée le plus rapidement possible. Souvent, on confie aux normaliens et normaliennes des classes très difficiles, dans des communes éloignées. Ces jeunes collègues font tout ce qu'ils peuvent, mais ils sont parfois débordés par les événements. De ce fait, il semble que l'organisation de nouveaux cours spéciaux soit devenue inévitable. (Le rapporteur cite les cas de certains villages où les enfants ont eu jusqu'à 30 maîtres et plus durant leur scolarité!)

Résolution sur la pénurie d'enseignants

Les statistiques établies pour l'année 1959 se sont révélées trop optimistes et la pénurie s'est encore aggravée. En effet, à la rentrée d'automne, il manquera 168 enseignants dans l'ancien canton, et, dans le Jura, les 13 pédagogues formés par le cours spécial ne suffiront pas à combler les vides. La Direction de l'instruction publique se voit obligée d'organiser dans l'ancien canton, et dès cet automne, deux cours pour institutrices. D'autre part, il est prévu des cours de 2 ¼ ans pour les maîtres dès le printemps prochain.

Le Comité cantonal lancera le 6 juin, lors de l'Assemblée des délégués, un appel aux autorités du canton et à celles des moyennes et des grandes communes afin que celles-ci recourent davantage aux institutrices mariées et aux enseignants retraités. Il demandera également aux jeunes de s'annoncer aux postes décentrés, insistant pour qu'ils y restent au moins quelques années. Enfin, il proposera à la Direction de l'instruction publique de faire tout son possible pour que l'engagement des normaliens puisse être supprimé.

Il faudrait aussi obtenir que les nouveaux brevetés consacrent à l'enseignement les quatre ans exigés par la loi avant de passer à la réalisation d'autres projets.

Lors de la discussion qui suivit l'exposé de M. Bachmann, des doutes ont été émis concernant l'efficacité de l'appel adressé aux institutrices mariées. Les postes qu'on leur demande de desservir sont parfois éloignés de leur domicile. Les frais occasionnés par la tenue de leur ménage sont augmentés dans une proportion considérable. D'autre part, leur salaire, s'ajoutant à celui du mari, provoque un accroissement très sensible de la

quotité d'impôt et du revenu imposable et, par conséquent, des montants à payer. N'y aurait-il pas, compte tenu de ces faits, une possibilité d'allègement de la part de l'autorité de taxation?

En ce qui concerne les jeunes diplômés qui désirent quitter l'enseignement, on devrait exiger d'eux qu'ils accomplissent au moins les quatre ans prescrits par la loi.

En définitive, la résolution préparée par le Comité cantonal à l'intention de l'Assemblée des délégués rencontre l'unanimité.

Comptes de la Caisse centrale

Ils sont présentés par M. Bachmann et approuvés. Le déficit est de près de 9000 francs, dépassant très largement les prévisions. Les frais d'impression et d'expédition de l'«Ecole bernoise», les entreprises extraordinaires telles que les démarches, faites en vue de l'adaptation de nos salaires à ceux du personnel de l'Etat, les œuvres d'entraide, et en particulier, l'action organisée en faveur du Foyer du Rossfeld ont marqué une hausse importante. Quant aux traitements des employés du secrétariat, ils ont été adaptés aux salaires du personnel de la ville de Berne. De plus, il a fallu engager une secrétaire à plein emploi. D'autre part, l'assistance judiciaire est requise de plus en plus; les frais de causes et les honoraires des avocats sont sensiblement plus élevés.

Budget pour 1959/1960

Présenté par M. Bachmann, il prévoit une augmentation de la cotisation annuelle de trois francs. Le Comité cantonal entend supprimer le déficit constaté dans les comptes. Cette augmentation est minime par rapport à l'accroissement constant des tâches de tous les organes de la SIB. L'abonnement à l'«Ecole bernoise» est majoré d'un franc. Le déficit provenant de l'accroissement des frais d'impression et d'expédition sera ainsi en partie couvert. Certains articles, jugés trop longs, seront écourtés, et les correspondants sont invités à faire preuve de compréhension à ce sujet. Une proposition tendant à supprimer purement et simplement les comptes rendus des synodes et les articles nécrologiques n'est pas retenue. L'assemblée juge que la raison même d'être de notre journal est d'apporter à tous nos membres le reflet de notre activité, de notre vie corporative. Par contre, certains articles, tels ceux de l'Unesco, pourraient être éliminés. Cela permettrait la suppression d'un certain nombre de numéros, en période de vacances, par exemple. La proposition demandant une parution bimensuelle de notre journal est écartée. Il n'est pas à souhaiter que des numéros soient supprimés en période critique; certaines communications urgentes pourraient ne pas être faites dans les délais et notre journal ne remplirait plus sa mission d'information.

Il ne faut pas oublier que la caisse centrale verse 5200 francs à l'«Educateur» que nous recevons gratuitement.

L'assemblée adopte finalement le budget présenté.

Election d'un vice-président de l'Assemblée des délégués

L'Assemblée des délégués devra procéder à l'élection d'un nouveau vice-président, M. Alfred Montavon, qui vient de prendre sa retraite, étant démissionnaire.

Ryfflihof

Vegetarisches Restaurant
BERN, Neuengasse 30, 1. Stock
Sitzungszimmer. Nachmittagslee

Le président remercie vivement notre estimé collègue pour son intense et fructueuse activité. L'assemblée procède ensuite à la nomination de son successeur. Le poste de vice-président revenant traditionnellement au Jura, il incombe aux délégués jurassiens de proposer leur candidat à l'assemblée générale. M. René Lutz, instituteur à Tavannes et représentant le Jura-Centre, est désigné à l'unanimité.

Revision du règlement pour la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire bernois

M. Joseph Simonin, instituteur à Charmoille et membre du Comité cantonal, rapporte sur cet objet.

Les articles 4, 11 et 12 retiennent particulièrement l'attention. Précédemment, le nouveau membre était admis lors du premier synode qui suivait sa nomination. L'article 4 stipule qu'il fait partie de la caisse dès son entrée en fonction dans l'enseignement. L'article 11 permet de réprimer de graves abus. Le Comité cantonal sera à même de vérifier si un congé de maladie est justifié.

La discussion animée qui suit la lecture de cet article montre clairement son aspect trop rigoureux. Cependant, il faut reconnaître que certains collègues, en congé de maladie, ne se comportent pas du tout comme des malades. On les rencontre à toute heure dans les établissements publics et même aux sports d'hiver...

Le Comité cantonal ne dispose pas actuellement de textes légaux qui lui permettent d'empêcher les abus constatés. Les délégués comprennent parfaitement les raisons invoquées par les représentants du Comité cantonal et entendent donner à celui-ci les moyens de contrôle nécessaires. Aussi décident-ils de modifier le texte de cet article jugé trop absolu de la façon suivante:

«La fréquentation de restaurants n'est pas autorisée; celle d'établissements publics le soir, les voyages et la pratique d'un sport ne sont admis que sur autorisation du médecin.»

L'article 12 donne au Comité cantonal, qui constatera des abus en matière de congé de maladie, le droit d'obliger un membre à faire part, dans les trois jours, d'une maladie ou d'une demande de congé pour raison de santé.

Divers et imprévu

M. Rychner remercie les collègues qui ont répondu à son appel en faveur du Foyer du Rossfeld. Le résultat de la collecte dépasse actuellement 91 000 francs. Cependant, les deux tiers des membres seulement ont fait parvenir leur contribution au secrétaire central. De nombreuses classes peuvent encore collaborer à cette œuvre et M. Rychner espère que les indifférents répondront très prochainement à sa demande. Ainsi, la SIB aura tenu ses engagements.

M. P.

Assemblée du Comité général de la Société pédagogique jurassienne

le 3 juin 1959 à Delémont

Le Comité général SPJ s'est réuni immédiatement après l'Assemblée préalable, sous la présidence de M. Georges Chapuis.

Un compte rendu détaillé de la dernière assemblée ayant paru dans l'«Ecole bernoise» du 1^{er} novembre 1958, la lecture du protocole n'est pas demandée.

Il en est de même du rapport d'activité 1958. Chacun peut le lire dans le N° 9 du 30 mai 1959.

Activité en 1959. Aux tâches qui incombent habituellement à la Commission pédagogique jurassienne s'ajoute l'organisation du prochain congrès SPJ en 1960.

D'autre part, le comité va coordonner son activité avec celle de la Commission officielle des cours de perfectionnement pour arriver à organiser des cours dans le genre de celui qu'a réalisé en 1958 M. Guéniat, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy.

Désignation du rapporteur général du congrès de 1960. Rappelons que le sujet du congrès est «Ecole et orientation professionnelle». Les rapporteurs des sections sont désignés. Ils présenteront leurs travaux lors des prochains synodes de districts.

A l'unanimité l'assemblée confie à M. Gérard-André Tschoumy, maître au progymnase de l'Ecole cantonale de Porrentruy, le soin de rédiger le rapport général du congrès. M. Tschoumy vient de suivre à Genève un cours d'orientation professionnelle à l'Institut Rousseau. Il est donc particulièrement qualifié pour traiter du sujet retenu.

Centre d'information pédagogique. M. Cramatte s'étant fait excuser, le rapport d'activité du Centre d'information pédagogique, de même que les comptes, seront présentés lors de la prochaine assemblée. Au nom de M. Cramatte, M. Henri remercie le comité pour les 500 francs versés au compte du CIP.

Comptes SPJ 1958. Tenus à la perfection par Mlle Maitre, ils sont acceptés avec remerciements. Les recettes se montant à 4429 fr. 70 et les dépenses à 2779 fr. 30, le solde actif est donc de 1650 fr. 40.

Divers et imprévu. M. Berberat souhaite qu'un cours de perfectionnement, analogue à ceux dont bénéficient nos collègues de la partie allemande du canton à Villars-les-Moines, soit organisé dans le Jura, à Delémont, par exemple. Ce cours, d'une durée de trois à quatre jours, serait facultatif. On ferait appel à d'éminents professeurs dont les exposés suivis de discussions sur l'histoire de l'art, la musique, etc., par exemple, seraient certainement entendus avec profit par un grand nombre de collègues soucieux de parfaire leur culture générale.

La Commission pédagogique accepte bien volontiers cette nouvelle tâche. Elle pense qu'avec l'appui financier de la Direction de l'instruction publique, un premier cours pourra être organisé en 1961, l'année 1960 étant réservée au congrès de Saignelégier et 1962 à celui de la SPR.

M. P.



Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

Les crayons à bille seront-ils introduits (officiellement) dans les classes du Jura ?

Dans un précédent article ^{*)}, nous formulions ce truisme: le crayon à bille est utilisé partout, aussi bien dans les ménages que dans le commerce ou l'administration. Seuls certains maîtres croient devoir en interdire l'emploi dans les classes – du moins par les élèves... car souvent ils ont adopté personnellement le stylo à bille pour la correction des copies – alors que d'autres le tolèrent tout au plus pour les travaux écrits «au brouillon».

En conclusion, nous pensions que, tôt ou tard, la plume d'acier serait condamnée à disparaître et que le stylo à bille détrônerait peu à peu et le porte-plume réservoir, et le crayon. Les statistiques de production des industries spécialisées ont confirmé nos assertions. Certes, le porte-plume réservoir aura toujours sa place sur la table de travail de l'homme qui tient à conférer à ses lettres un cachet personnel; quant au crayon, il demeurera sans doute irremplaçable pour le dessin. Il ne reste pas moins que plumes d'acier et encre ont vécu, comme ont vécu plumes d'oies et parchemins.

Premières expériences

Alors que l'emploi du crayon à bille était proscrit dans maintes écoles, un instituteur et deux institutrices de Bienne l'introduisaient à titre expérimental dans leur classe, avec l'assentiment des autorités scolaires. Les résultats furent positifs si l'on en croit le témoignage de nos collègues:

1° *L'apprentissage de l'écriture à l'encre ne pose plus de problème particulier. L'enfant est véritablement débarrassé du souci que lui cause l'emploi du porte-plume actuel.*

2° *Les travaux sont d'emblée plus soignés et naturellement exécutés avec plus de plaisir et de facilité. On ne connaît plus les taches sur les mains, les cahiers, les vêtements, le mobilier; les accidents de toutes sortes ont disparu.*

3° *L'attention des élèves peut se porter davantage sur l'essentiel des devoirs et des exercices. Ainsi, non seulement la présentation mais la qualité elle-même du travail est améliorée.*

4° *En utilisant ce nouveau crayon, on réalise un réel gain de temps dans la plupart des leçons. Il est facile à manier et toujours prêt à l'usage.*

Une année d'essais

Quelque encourageants qu'aient été les résultats obtenus dans les classes biennoises, la Commission jurassienne des moyens d'enseignement ne pouvait d'emblée inscrire le crayon à bille dans la liste officielle. Aussi demanda-t-elle l'assentiment de la Direction de l'instruction publique pour effectuer de nouveaux essais sur une plus vaste échelle. La requête ayant été approuvée, MM. les inspecteurs désignèrent dans chaque arrondissement du Jura les classes expérimentales: deux classes à tous les degrés, une classe de 1^{re} année, une classe de 2^e année, une classe de 1^{re} à 4^e année, une classe de 5^e à 9^e année.

*) Voir l'«Ecole bernoise» du 10 mai 1958

Ainsi plus de 500 élèves ont utilisé les crayons à bille fournis gratuitement par une grande maison suisse pendant l'année scolaire 1958/1959.

Résultats de l'enquête

Les observations ont porté sur les points suivants:

a) *Démarrage de la bille*: Celui-ci est en général bon, tant en hiver qu'en été.

b) *Durée moyenne*: Elle est très variable, selon que l'on utilise le crayon à bille dans une classe unique ou dans une autre. Elle dépend évidemment du nombre de travaux écrits et de la dimension de l'écriture. En première année scolaire, un crayon à bille dure presque un an; dans les autres classes, la durée varie entre trois et six mois.

c) *Action sur le papier*: Dans le 50% des cas on a noté que la bille marquait le papier, en ce sens qu'elle laissait un sillon à travers les pages suivantes. De nombreux collègues signalent un empâtement de l'encre après deux mois d'utilisation.

d) *Témoignages des enfants*: Le 80% des enfants sont favorables à ce nouveau moyen d'enseignement. Une classe demande l'emploi du porte-plume réservoir.

e) *Témoignages des maîtres*: Le 80% des maîtres également se félicitent de l'utilisation du crayon à bille par leurs élèves. Voici d'ailleurs quelques appréciations:

- Les enfants écrivent mieux et plus rapidement.
- Personnellement opposé à l'emploi du crayon à bille, mais je reconnais qu'il apporte une simplification.
- Les travaux sont plus soignés, mais il faut veiller à la formation des lettres.
- L'encre est trop pâle; elle tache.
- On ne peut raturer: l'élève doit travailler sans fautes.

f) *Propositions et suggestions*: Le corps enseignant demande un crayon à bille solide, une cartouche interchangeable transparente, une encre de qualité améliorée, un capuchon en caoutchouc et, on s'en doute, un prix d'achat avantageux.

Il résulte de l'enquête que le degré inférieur de l'école primaire est spécialement intéressé par le crayon à bille. On constate d'autre part que les travaux écrits à la plume d'acier ne peuvent plus être exigés à domicile, la bouteille d'encre ayant disparu des ménages. Excuse fallacieuse en apparence, et pourtant plausible.

En attendant l'autorisation...

Au vu de cette investigation, menée avec un sérieux digne d'éloges, la Commission des moyens d'enseignement a signalé les imperfections d'ordre technique au fabricant et formulé les recommandations utiles à la Direction de l'instruction publique. Elle estime que l'utilisation du stylo à bille peut être autorisée dans les classes. Toutefois, il lui paraît indispensable que la Direction de l'instruction publique donne les directives nécessaires pour que, notamment, l'achat des crayons à bille puisse être inscrit dans les commandes de matériel scolaire et non laissé au choix (et à la charge) des élèves.

Les techniques modernes entrent dans nos classes: radio, cinéma, projection, disques, magnétophone et, demain, télévision. Hésiterons-nous encore longtemps entre la plume d'acier et le stylo à bille? *Pierre Henry*

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

An die Mitglieder der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft

Das revidierte Stellvertretungs-Reglement ist seit dem 6. Juni 1959 in Kraft. Da es aus technischen Gründen erst in einigen Wochen den Mitgliedern zugestellt werden kann, geben wir Ihnen Kenntnis von den drei §§, in denen einige im Grunde selbstverständliche Einzelheiten gegenüber der früheren Fassung präzisiert wurden:

§ 4. Wer sich um die Mitgliedschaft beim BLV und dadurch bei der Kasse beworben hat, ist verpflichtet, die Beiträge für das laufende Semester zu entrichten. Die Genussberechtigung beginnt grundsätzlich erst mit der formellen Aufnahme in den Verein. Hat sich diese ohne Verschulden des Kandidaten verzögert, kann der Kantonalvorstand die gänzliche oder teilweise Übernahme von Stellvertretungskosten beschliessen, die zwischen dem schriftlichen Aufnahmegesuch und der Aufnahme selber entstanden sind.

Die Kasse ist nicht verpflichtet, Stellvertretungskosten zu übernehmen, deren Ursache im Zeitpunkt des Aufnahmegesuchs bestand.

§ 11. Die Bezüger von Leistungen der Kasse sind verpflichtet, sich den Umständen entsprechend in ärztliche Behandlung zu begeben und die Anweisungen des Arztes zu befolgen.

Sie haben mit Rücksicht auf die prämienzahlenden Mitglieder die Pflicht, in jeder Hinsicht die Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit zu fördern. Wirtshausbesuch ist nicht gestattet, der Besuch von Vergnügungsstätten abends, Reisen und sportliche Tätigkeit nur nach Anweisung des Arztes, bezahlte Arbeit zudem nur mit Einwilligung des Kantonalvorstandes.

Im Fall der Widerhandlung kann § 12 sinngemäss angewendet werden.

§ 12. Der Kantonalvorstand hat das Recht, die Berechtigung eines Krankheitsurlaubes durch einen Vertrauensarzt überprüfen zu lassen und einem Mitglied vorsorglich die Verpflichtung aufzuerlegen, innert 3 Tagen von einem Urlaubsgesuch aus gesundheitlichen Gründen oder einer Erkrankung Meldung zu erstatten. Wird diese Überprüfung durch das Mitglied wesentlich erschwert oder verunmöglicht, oder stellt sich ein Missbrauch an der Kasse heraus, so kann der Kantonalvorstand die Bezahlung des der Kasse obliegenden Anteils der Stellvertretungskosten ganz oder teilweise verweigern und bereits ausbezahlte Anteile zurückverlangen.

Gegen einen solchen Beschluss auf Einschränkung oder Aufhebung der Leistungen der Kasse kann das betroffene Mitglied, innert 30 Tagen nach Empfang der Mitteilung des Kantonalvorstandes, an das Büro der Abgeordnetenversammlung Berufung einlegen. Dieses stellt seinen Antrag an die Abgeordnetenversammlung, die endgültig entscheidet.

Sekretariat des BLV

Aux membres de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire

Le nouveau Règlement de la Caisse de remplacement est entré en vigueur le 6 juin 1959. Etant donné que, pour des raisons techniques, il ne sera remis à chaque membre que dans quelques semaines, nous vous donnons ci-dessous connaissance des trois articles dans lesquels quelques précisions ont été introduites.

§ 4. La demande d'admission à la SIB, et par conséquent à la Caisse également, astreint le candidat au paiement des cotisations du semestre courant. Le droit aux prestations de la Caisse débute, en principe, avec l'admission formelle du candidat dans la Société. Si l'admission a été retardée sans que le candidat en porte la responsabilité, le Comité cantonal peut décider de supporter tout ou partie des frais de remplacement survenus entre la demande écrite d'admission et l'admission elle-même.

La Caisse n'a pas l'obligation de prendre à sa charge les frais d'un remplacement dont la cause existait déjà au moment de la demande d'admission.

§ 11. Les bénéficiaires de prestations de la Caisse ont l'obligation, conformément aux circonstances, de suivre un traitement médical et d'observer les instructions de leur médecin.

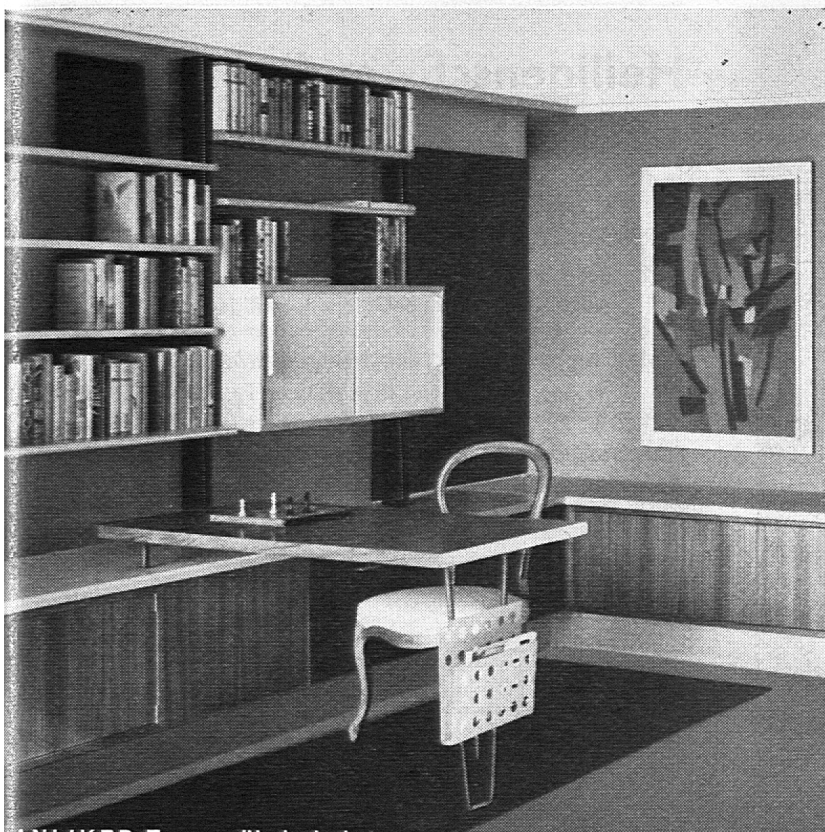
Ils ont le devoir, vis-à-vis des membres payants de la Caisse, de favoriser à tous égards le rétablissement de leur capacité de travail. La fréquentation de restaurants n'est pas autorisée; celle d'établissements publics le soir, les voyages et la pratique d'un sport ne sont admis que sur prescription du médecin, ainsi qu'une activité rémunérée, qui requiert en plus l'approbation du Comité cantonal.

A tout contrevenant aux prescriptions sus-mentionnées, le Comité cantonal pourra appliquer les dispositions du § 12.

§ 12. Le Comité cantonal a le droit de faire vérifier, par un médecin de confiance, le bien-fondé d'un congé de maladie et d'obliger, par précaution, un membre à faire part dans les trois jours d'une maladie ou d'une demande de congé pour raison de santé. Si cette expertise médicale est rendue difficile, voire impossible, par la faute de l'assuré, ou si un abus de la Caisse est constaté, le Comité cantonal peut refuser, partiellement ou totalement, de verser la part des frais de remplacement incombant à la Caisse. Il pourra également demander la rétrocession de montants déjà payés.

Le membre touché par cette décision de réduction ou de suspension des prestations de la Caisse peut, dans les 30 jours après la réception de la communication du Comité cantonal, recourir auprès du bureau de l'assemblée des délégués. Celui-ci présentera sa proposition à l'assemblée des délégués, qui décidera en dernier ressort.

Secrétariat de la SIB



ANLIKER-Typenmöbel sind von hohem Niveau, preisgünstig und ergeben unbeschränkte Verwendungsmöglichkeiten

Verlangen Sie den ausführlichen AT-Prospekt

Anliker Inneneinrichtungen

Langenthal, Fabrikausstellung, Telefon 063 / 2 12 27
Bern, Gerechtigkeitsgasse 73, Telefon 031 / 2 83 72

Mise au concours de place

Une place d'institutrice est mise au concours au **Foyer d'éducation pour jeunes filles de Loveresse**.

Traitement: Classe 12, soit de Fr. 8660.- à Fr. 12294.-, sous déduction logement et entretien, soit Fr. 2010.- resp. Fr. 2034.-

Entrée en fonctions: 1^{er} octobre 1959

Les candidates sont priées d'adresser leurs offres de services à la direction soussignée **jusqu'au 15 juillet 1959**.

**Direction des œuvres sociales
du canton de Berne**

Berne, le 19 juin 1959

Stellen- ausschreibungen

In den nachstehend genannten staatlichen Erziehungsheimen werden folgende Lehrstellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Knabenerziehungsheim Aarwangen:

1 Lehrer oder 1 Lehrerin

Knabenerziehungsheim Oberbipp:

1 Lehrer und 1 Lehrerin

Mädchenerziehungsheim Brüttelen:

2 Lehrerinnen

Mädchenerziehungsheim Kehrsatz:

1 Lehrerin und
1 Hauswirtschaftslehrerin

Besoldungen:

a) Lehrer

11. Besoldungsklasse, Fr. 9231.- bis Fr. 13056.-
abzüglich freie Station Fr. 2010.- bzw. Fr. 2034.-

b) Lehrerinnen und Hauswirtschaftslehrerinnen
12. Besoldungsklasse, Fr. 8660.- bis Fr. 12294.-
abzüglich freie Station.

Stellenantritt: 1. Oktober 1959

Bewerber und Bewerberinnen wollen sich **bis 15. Juli 1959** bei der unterzeichneten Direktion schriftlich anmelden.

**Direktion des Fürsorgewesens
des Kantons Bern**

Bern, den 19. Juni 1959

Gute Einkäufe — durch Schulblatt-Inserate

Günstig zu vermieten
ab 15. August ein-
faches

Ferienhäuschen

am obern Thunersee.
4-5 Betten. Eigener
Badeplatz und Ruder-
boot.

Telephon 031-4 01 99

Klarinetten
95.- 198.- 245.- 320.-
Miete, Rep., Unterricht

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 23675





Verlangen Sie den neuen

Foto- und Kinokatalog

welcher die letzten Neuheiten enthält und gratis abgegeben wird



Foto + Kino Spezialgeschäft
Bern Kasinoplatz 8

Aeschi-Allmend ob Spiez
JB-Ferienheim vom Blauen Kreuz der Stadt Bern

Ihr Reiseziel!

Prächtige Aussicht. Grosser Spielplatz. Billige, gute
Verpflegung. Auch günstig für Vereine.
Telephon 033 - 7 58 10



Kandersteg

Sesselbahn
Kandersteg-Oeschinen AG.

an den Oeschinensee, dem Kleinod
der Berner Alpen.

Spezialpreise für Schulen und Vereine. Prospekte und Tarife
durch das Verkehrsbureau Kandersteg.



ob Rütli

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 12.50 bis 15.-.
Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Aussichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer mit fliessendem Wasser.

Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Telephon 043 - 9 12 68

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fliessendes Wasser.

J. Baumann, Küchenchef. Telephon 043 - 9 13 69

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick.
Familie G. Truttmann-Meyer, Bes. Telephon 043 - 9 12 70

Heiligenschwendi

Ausgangspunkt für:

ideale Wanderungen abseits der Landstrasse auf der Sonnenterrasse über dem Thunersee, munteres Spiel und ruhiges Verweilen auf blumigen Weiden und in schattigen Wäldern, mit seinen Hotels und Pensionen, die Verpflegung zu vernünftigen Preisen abgeben, erschliesst die **Autobuslinie Thun-Goldwil-Heiligenschwendi.**

Tarife für Schulen: Thun-Heiligenschwendi, Kinder Stufe I Fr. -.90 e., Fr. 1.50 r.; Stufe II Fr. 1.35 e., Fr. 2.25 r.; Erwachsene Fr. 1.80 e., Fr. 3.- r. 1 Begleitperson pro Klasse frei. Ausser den Fahrplanzeiten werden **Extrakurse** nach Möglichkeit ausgeführt.
Anmeldungen und Auskünfte: Betriebsleitung Heiligenschwendi, Telephon 033 - 7 16 21.



Wenn Sie an den **Rheinfall** kommen, empfehlen wir uns besonders für die Verpflegung und Beherbergung Ihrer Klasse

Separates **Touristenhaus** mit Pritschenlager für 80 Personen



Schaffhausen

Die alkoholfreien **Gaststätten** für vorteilhafte Verpflegung von Schulen empfehlen sich bestens:

RANDENBURG
Bahnhofstrasse 58/60, Tel. 053 - 5 34 51

GLOCKE
Herrenacker, Telephon 053 - 5 48 18

Casa Coray Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen - Eigener Badestrand



Abländschen

1320 m ü. M. Saanenland

Gasthof zum weissen Kreuz

Haben Sie das einzigartige Tälchen am Fusse der Gastlosen schon durchwandert? Als schöne Ein- und Zweitage-Schulreise. Routen: 1. Ab Schwarzsee-Nüschelpass-Abländschen-Mittelberg-Saenen oder 2. Abländschen-Birren-Saenenmöser. 3. Boltigen-Jaunpass-Abländschen-Wolfsortpass-Charmey-Greyerz usw. Massenlager und gute Verpflegung zu billigsten Preisen im Kreuz. Dasselbst auch schöne und ruhige Ferien.

Mit bester Empfehlung **Fam. E. Stalder-Grogg**, Tel. 029 - 3 35 14



Freilichtspiele Interlaken

2. Schüler-Aufführung, Samstag, den 5. September 1959, 13.45 Uhr

Plätze für Schüler: Fr. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50
Erwachsene Begleiter: Fr. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—

Anmeldungen an das Tellbüro Interlaken, Telefon 036 - 2 28 17

LUZERN

beim Bahnhof

Waldstätterhof

Alkoholfreies Restaurant

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen. Kein Trinkgeld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Telefon 041 - 291 66



Murten

Hotel des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telefon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer

Schloss Thun

Eintritt klassenweise,

20 Rappen

pro Schüler

Die Spielwiese der Birsigthalbahn

ob der Kehlengrabenschlucht – ein Paradies der Fröhlichkeit und des ungestörten Spiels. Prachtige Fernsicht nach dem nahen Elsass und dem Schwarzwald. Abstieg nach Station Flüh über Jugendburg Rotberg und Basilika-Mariastein.

Jugendburg Rotberg bei Mariastein Kt. Solothurn, Telefon 061 - 83 30 49. Gut eingerichtete Jugendherberge mit Wanderwege vom Birsthal ins Birsigthal und nach Basel. Billige und romantische Übernachtungsmöglichkeit für Schulklassen. Von Basel aus leicht erreichbar mit der Birsigthalbahn.

Zu verkaufen

Fotoapparat mit Tasche, Weltaflex Spiegelreflex, nur 2 Filme gedreht Fr. 145.—, neu 217.—
USV-Stempel fast neu, A5, statt Fr. 38.—, 25.—
Tel. 031 - 69 55 61

Zu verkaufen braunes

Occasion-Klavier

Teilzahlung möglich
Telefon 033-21965

Gewerbeschule Solothurn

Infolge Pensionierung des derzeitigen Inhabers ist auf 1. November 1959

die Stelle des Direktors

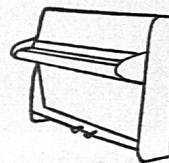
neu zu besetzen.

Erfordernisse: Administrative und organisatorische Fähigkeit, mehrjährige Erfahrung im Unterricht an der gewerblichen Berufsschule, Qualifikation zur Leitung einer Schule von ca. 2000 Schülern mit 15 haupt- und ungefähr 100 nebenamtlichen Lehrkräften. Eigenes Unterrichtspensum 5–8 Stunden pro Woche. Wohnsitznahme in der Stadt Solothurn und Beitritt zur Pensionskasse sind obligatorisch.

Interessenten sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung unter Beilage von allen Ausbildungs- und Praxiszeugnissen nebst vollständigen Angaben über die Personalien und einem ärztlichen Attest neuester Zeit bis **spätestens 15. Juli 1959** an den Präsidenten der Gewerbeschulkommission: Herr Eduard Pfister, Bucheggweg 4, Solothurn, einzusenden.

Auskunft irgendwelcher Art erteilt der jetzige Stelleninhaber. Persönliche Vorstellung erst auf Einladung hin.

Die Gewerbeschulkommission



Klaviere

in **Miete-Kauf**

volle Anrechnung der bezahlten Miete bei späterem Kauf bei **O. Hofmann**

Klavierbauer, **Bern**
Bollwerk 29, 1. Etage
Telefon 249 10
Stets erstklassige Occasions-Klaviere am Lager

Städtisches Lehrerinnenseminar Marzili Bern

Ausschreibung einer Lehrstelle

Auf Beginn des Schuljahres 1960/61 ist am Städtischen Lehrerinnenseminar Marzili Bern die Lehrstelle für

Psychologie, Pädagogik und Methodik

durch eine Lehrerin oder einen Lehrer neu zu besetzen.

Bewerber, welche mit den Verhältnissen der bernischen Primarschule vertraut sind und über Unterrichtserfahrung verfügen, erhalten den Vorzug.

Eine Zuteilung der Stelle ist möglich. Es könnten in diesem Falle die Stunden für Psychologie und Pädagogik einerseits und diejenigen für Methodik andererseits, d. h. gesondert, zugeteilt werden.

Der Anmeldung sind ausführliche Angaben über den Bildungsgang und die bisherige Lehrtätigkeit sowie die entsprechenden Ausweise und Zeugnisse beizulegen. Abgeschlossenes Hochschulstudium oder die Doktorprüfung sind erwünscht.

Die Besoldung beträgt: Für Lehrer Fr. 15 922.50 bis Fr. 21 587.50
Für Lehrerinnen Fr. 13 640.— bis Fr. 18 095.—

Die Entschädigung pro Jahresstunde:
Für Lehrer Fr. 610.50 bis Fr. 979.—
Für Lehrerinnen Fr. 572.— bis Fr. 907.50

Die Bewerbungen sind bis am 1. August 1959 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Grossrat E. Bircher, Bern, Kasthoferstrasse 59, einzureichen. Nähere Auskunft erteilt der Direktor des Lehrerinnenseminars Marzili, Herr Dr. Fr. Kundert, Bern, Siedlungsweg 21.

Bern, den 15. Juni 1959

Stellen-Ausschreibung

Auf den 1. Oktober 1959 wird die Stelle einer

Kindergärtnerin

infolge Demission der bisherigen Inhaberin im Kindergarten Statthaltergut (Kindergarten-Verein Bümpliz) zur Besetzung ausgeschrieben.

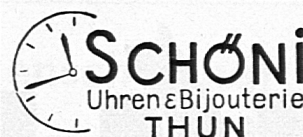
Rechte, Pflichten und Besoldung nach Gesetz und übrigen geltenden Bestimmungen. Die Versetzung an eine andere Kindergartenstelle der Stadt Bern sowie die Bestimmungen betreffend Doppelverdienst bleiben vorbehalten. Die Gewählte ist verpflichtet, in der Gemeinde Bern Wohnsitz zu nehmen.

Bewerberinnen mit bernischem Kindergärtnerinnendiplom erhalten den Vorzug.

Anmeldungen sind unter Beilage von Zeugnisabschriften und Ausweisen bis 3. Juli 1959 an die Präsidentin des Kindergarten-Vereins Bümpliz, Frau Elisabeth Luginbühl, Riedbachstrasse 64, Bümpliz, zu richten.

Der städtische Schuldirektor:
P. Dübi

Bern, 26. Juni 1959



Der Fachmann
bürgt für Qualität
Bälliz 36

Führend in der Herstellung von biologischen Lehrmitteln und Tierpräparationen

- Skelette
- Entomologische Biologien
- Anatom.-botan. Modelle
- Mikro-Präparate
- Säugetiere, Vögel und Reptilien
- Einrichtung ganzer Sammlungen
- Reparaturen aller Art

H. Walther dipl. Präparator
Zürich 8, Forchstrasse 323, Tel. 051 - 32 45 90

Schuhe für alle von



Geistliches Konzert im Berner Münster

Mittwoch, den 1. Juli 1959, um 14.30 Uhr

Mitwirkende

Arthur Loosli, Bass; Kurt Wolfgang Senn, Organist am Berner Münster (Teil I); André Luy, Organist an der Kathedrale Lausanne (Teil II); die Chöre der Neuen Mädchenschule und des Seminars Muristalden, Bern; Leitg.: Hans Studer

Programm	Teil I
Frank Martin *1890	Passacaille pour orgue
Bernard Reichel *1901	«Cantate de Louanges» pour Basse solo, chœur et orgue 6 Orgelchoräle:
Paul Müller *1898	«Man betet, Herr, in Zions Stille»
Bernard Reichel	«Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld»
Emil Heer *1926	«Nun freuet euch in Gott, ihr Frommen»

Teil II

Paul Müller	«Nun danket all und bringet Ehr»
Robert Blum *1900	«Christe, du Lamm Gottes»
Hans Studer *1911	«Singt, singt dem Herren neue Lieder»
Willy Burkhard 1900-1955	«Die Versuchung Jesu», Kantate für Bass, Unisono-Chor und Orgel, op. 44
Walter Geiser *1897	Fantasie II für Orgel, op. 28

Eintritt frei